

Die Neuendettelsauer Mission und der Nationalsozialismus

Franziska M. Schoppa

Zu seinem 44. Geburtstag erhielt Adolf Hitler besondere Grüße aus der fränkischen Gemeinde Neuendettelsau in Form eines selbst gedichteten Hitlerliedes, verfasst vom Neuendettelsauer Missionar Christian Keyßer. In der zweiten Strophe heißt es: „Es ist ein Führer uns von Gott gegeben; Er stürmt voran, wir folgen treu gesinnt. Es geht durch Nacht und Tod hindurch zu Licht und Leben; Es wird nicht Ruhe, bis wir Sieger sind.“¹ Keyßer zeichnet das Bild eines zerstörten und verzweifelten Deutschlands, das Rettung in letzter Minute durch eine von Gott gesandte Führungsperson erfährt. Das Land schöpft neue Hoffnung, schließt sich dem Kampf des ‚Führers‘ gegen Tod, Gefangenschaft und Dunkelheit an, und geht daraus erfolgreich und dankbar gegenüber Gott hervor.

Bemerkenswert ist die Reihenfolge der Unterschriften unter dem Schreiben: An erster Stelle unterschreiben Friedrich Epplein, Leiter der Neuendettelsauer Mission, und Hans Lauerer, Leiter der Neuendettelsauer Diakonissenanstalt. Erst danach folgen die Unterschriften der politischen Vertreter der Gemeinde.

Gut 90 Jahre nach der Veröffentlichung in den Neuendettelsauer Missionszeitschriften wirken die in dem Lied geäußerte Verehrung der Person Hitlers, die Deutung des göttlichen Eingreifens in die Geschichte Deutschlands, die empfundene Gefangenschaft und der Wunsch nach Befreiung befremdlich. Sie werfen Fragen zur damaligen theologischen und politischen Haltung der Neuendettelsauer Mission in Bezug auf den Nationalsozialismus auf.

In der systematischen Darstellung des theologischen Profils der Neuendettelsauer Mission in der NS-Zeit besteht ein Forschungsdesiderat. Der Theologieprofessor Moritz Fischer stellte fest: „Die heutige Neuendettelsauer Mission (Mission EineWelt) wartet noch auf eine missions- wie kirchenhistorische Aufarbeitung.“² Das hier vorge-

1 Vgl. Concordia 20 (1933), Nr. 58 vom 24.5.1933, 256.

2 Fischer, Moritz: Schlaglichter auf die historischen Verflechtungen von deutscher evangelischer Mission und ihrer Theologie mit dem NS-Regime und seiner Ideologie. In: Appl, Karl-Friedrich / Heuser, Andreas (Hg.): Mission

stellte Dissertationsprojekt möchte diese Lücke schließen. Im Vergleich zur Kolonialzeit ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit deutschen Missionsgesellschaften während des Nationalsozialismus bislang weniger stark ausgeprägt. Dies ist nachvollziehbar angesichts der berechtigten und notwendigen Kritik am Kolonialismus und dessen Verflechtungen mit der Mission, und der Tatsache, dass das 19. Jahrhundert die Blütezeit der deutschen Mission ausmachte. Doch auch eine Analyse der deutschen Missionsgeschichte zwischen 1933 und 1945 ist vonnöten, denn die Umstände in Politik, Gesellschaft, Kirche und Theologie stellten einen besonderen Rahmen für die Mission dar. In dem Forschungsprojekt greifen Missionsgeschichte, kirchenhistorische Forschung und NS-Forschung ineinander: Kirche und Mission sind einerseits getrennt voneinander zu betrachten, andererseits gilt es, die Beziehungen und Zusammenhänge nachzuvollziehen, insbesondere im Fall der stark kirchlich bezogenen Neuendettelsauer Mission. Auf den gründlich erforschten Komplex „Kirche im Nationalsozialismus“ wird, wo sinnvoll, zurückgegriffen. Tendenzen der NS-Forschung wie die Frage nach dem Wesen des Nationalsozialismus, die Debatte um seine Einzigartigkeit und die Analyse seiner Strukturen und Ideologie fließen ebenfalls in das Projekt ein.

Die Quellenlage zeichnet sich durch eine große Fülle veröffentlichter und archivalischer Quellen aus, deren Relevanz für die Forschungsfrage unterschiedlich hoch ist. Von entscheidender Bedeutung ist der umfangreiche Bestand des Archivs Mission EineWelt im Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Er enthält Nachlässe von Einzelpersonen, offizielle Korrespondenzen, Dokumente und Berichte, die über politische und theologische Ereignisse und Haltungen Aufschluss geben. Punktuell lassen sich in Archivakten Lücken vermuten. Im Löhe-Archiv der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e. V. finden sich weitere Korrespondenzen.

Ergänzend werden Personal- und Sachakten aus dem Bundesarchiv herangezogen: Sie gewähren Einblick in politische Aktivitäten des Missionspersonals und die Perspektive des NS-Regimes auf die

erfüllt? Deutsche Missionswerke, Akteure und Theologien im Schatten des Nationalsozialismus. In: *Interkulturelle Theologie* 48 (2022), 30–52, hier: 49.

Mission. Akten im Politischen Archiv des Auswärtigen Amts enthalten Korrespondenzen zwischen Missionaren und Behörden sowie Auflistungen über während des Zweiten Weltkriegs internierte Deutsche, unter ihnen auch Neuendettelsauer Missionare, und deren Haftbedingungen. Quellen aus dem Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin ermöglichen einen Blick auf den Alltag der Neuendettelsauer Mission, ihre finanziellen Nöte und die sich daraus ergebende Vulnerabilität: Wegen der wachsenden Geldsorgen, nicht zuletzt hervorgerufen durch die sukzessiv strikter werdenden Devisen- und Sammlungsbestimmungen der NS-Regierung, kam es zu einem verstärkten Austausch zwischen der Missionsleitung und dem Deutschen Evangelischen Missionstag (DEMT), dem sie angehörte. Dessen Leitungsgremium, der Deutsche Evangelische Missionsrat (DEMR), errichtete in Kooperation mit der Berliner Mission eine Abteilung für Devisenanforderungen in Berlin. Diese bildete die gemeinsame Interessensvertretung aller im DEMT vertretenen Missionsgesellschaften gegenüber der NS-Regierung. Zum Austausch zwischen Kirchlichem Außenamt und der Neuendettelsauer Missionsleitung finden sich Quellen im Evangelischen Zentralarchiv.

Das Neuendettelsauer Missionswerk mit dem dazugehörigen Freimund-Verlag weist für den untersuchten Zeitraum eine hohe schriftstellerische Tätigkeit auf. Daher greift die Arbeit auch auf zahlreiche veröffentlichte Quellen zurück. Dazu zählen Missionszeitschriften sowie Hefte und Traktate aus der Urheberschaft des Missionspersonals.

Zum Forschungsstand lässt sich festhalten, dass vor allem kirchenpolitische und biographische Fragestellungen bereits untersucht worden sind. Die Aufarbeitung begann in den 1970er Jahren mit der Feststellung des Kirchenhistorikers Friedrich Wilhelm Kantzenbach, die Neuendettelsauer Mission habe im sogenannten Kirchenkampf anfänglich die Deutschen Christen unterstützt und sich später zunehmend von ihnen distanziert³. Diese Entwicklung weist der Kirchenhistoriker Wolfgang Sommer auch für den „Freimund“, eine der Missions- und Kirchenzeitschriften unter Neuendettelsauer Heraus-

3 Vgl. *Kantzenbach*, Friedrich Wilhelm: Das Neuendettelsauer Missionswerk und die Anfänge des Kirchenkampfes. In: ZBKG 40 (1971), 227–245.

geberschaft, nach⁴. Die wohl aktuellste überblicksartige Einführung in die NS-Geschichte der Neuendettelsauer Mission bietet ein Aufsatz des Theologen Hermann Vorländer⁵. In seiner bayerischen evangelischen Missionsgeschichte⁶ behandelt er diesen Zeitabschnitt ausführlicher. Lokal- und institutionsgeschichtliche Arbeiten und Chroniken⁷ besprechen die NS-Zeit zwar mit, gehen jedoch nicht detailliert darauf ein. Die (auto-)biographischen Darstellungen einiger führender Persönlichkeiten der Neuendettelsauer Mission, darunter Wilhelm Bergmann⁸, Stephan Lehner⁹, Christian Keyßer¹⁰, Helmut

4 Vgl. *Sommer*, Wolfgang: Freimund – Kirchlich-politisches Wochenblatt für Stadt und Land. Eine regionale Zeitschrift in Franken zur Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus. In: ZBLG 76 (2013), 809–882.

5 Vgl. *Vorländer*, Hermann: Neuendettelsauer Mission im Dritten Reich. In: *blick in die welt*. Beilage zu den Nachrichten der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern 3 (2011), 1–7.

6 Vgl. *ders.*: Kirche in Bewegung: Die Geschichte der evangelischen Mission in Bayern. Neuendettelsau 2014.

7 Vgl. *Pilhofer*, Georg: Die Geschichte der Neuendettelsauer Mission in Neuguinea. Band 2: Die Mission zwischen den beiden Weltkriegen mit einem Überblick über die neue Zeit. Neuendettelsau 1963; *ders.*: Die Geschichte der Neuendettelsauer Mission in Neuguinea. Band 3: Werdende Kirche in Neuguinea – Kopie oder Original? Geschichtliches und Grundsätzliches zur Frage des Verhältnisses von alten und jungen Kirchen. Neuendettelsau 1962; *ders.*: Geschichte des Neuendettelsauer Missionshauses. Neuendettelsau 1967; *Schuster*, Adam: Aus tausend Jahren Neuendettelsauer Geschichte. Ansbach 1963; und *Farnbacher*, Traugott: Ein Zentrum für Weltmission – Neuendettelsau: Einführung, Zeittafeln, Dokumente, Namen 1842–2002. Ein Handbuch. Neuendettelsau 2004.

8 Vgl. *Richter*, Gabriele: The „occupation“ of a mission field: Wilhelm Bergmann’s mission work in the 1930s in Chimbu (Highland New Guinea) in the autobiography „Vierzig Jahre in Neuguinea“ and other sources. Rostock 2010. Zur Ausweitung der Neuendettelsauer Missionsarbeit ins Hochland Neuguineas vgl. auch *Mrofske*, Kurt-Dietrich: Missionary Advance To the Highlands. In: Wagner, Herwig / Reiner, Hermann (Hg.): The Lutheran Church in Papua New Guinea. The First Hundred Years 1886–1986. Adelaide 1986, 187–222.

9 Vgl. *Dech*, Uwe Christian: Mission und Kultur im alten Neuguinea. Der Missionar und Völkerkundler Stephan Lehner. Bielefeld 2005.

10 Vgl. *Farnbacher*, Traugott: Christian Keyßer – Pioniermissionar im Widerspruch. In: ThBeitr 2003, 71–87; *Hauenstein*, Philipp: Die Neuendettelsauer Neuguinea-Mission am Beispiel von Johann Flierl (1858–1947) und Christian Keyßer (1877–1961). In: Weiß, Wolfgang (Hg.): Franken und die Weltmission

Kern¹¹ und Wilhelm Fugmann¹², gehen unterschiedlich ausführlich, transparent und selbstkritisch mit der teils dunklen und problematischen NS-Vergangenheit um.

Die Historikerin Christine Winter hat die kritische Auseinandersetzung mit diesem schwierigen Kapitel der Neuendettelsauer Missionsgeschichte entscheidend vorangetrieben: Ihre Studien zeigen eindrucksvoll, wie verbreitet nationalistisches Denken schon während der Weimarer Republik in den Reihen der Neuendettelsauer Missionare war und welche Auswirkungen dies in Neuguinea, Australien und Deutschland hatte¹³. Besonders wertvoll ist die Einordnung der Haltung der Neuendettelsauer Missionsleitung in den Lokalkontext, die der Historiker Hans Rößler in seiner Arbeit über die NS-Geschichte des Ortes Neuendettelsau¹⁴ vornimmt.

Als erstes Forschungsfeld sind die Merkmale der Missionstheologie in der Neuendettelsauer Mission zu analysieren. Es geht um das Verständnis, die Begründung und Durchführung christlicher Mission, ihre Ziele, Ansätze und Methoden. Zu fragen ist, wie Ergebnisse,

im 19. und 20. Jahrhundert (QFW 65). Würzburg 2011, 243–258; *Fugmann*, Gernot: Christian Keyßer. Kirchen und Kulte. Neuendettelsau 2017; *Fugmann*, Wilhelm: Den Papua ein Papua. Christian Keyßers Leben und Werk. In: *Fugmann*, Wilhelm / *Wagner*, Herwig (Hg.): Von Gott erzählen. Das Leben Christian Keyßers 1877–1961. Neuendettelsau 1978, 5–56.

11 Vgl. *Öffner*, Ernst: Helmut Kern (1892–1941). Der Volksmissionar. In: *Leipziger*, Karl (Hg.): Helfen in Gottes Namen. Lebensbilder aus der Geschichte der bayerischen Diakonie. München 1986, 315–352.

12 Vgl. *Fugmann*, Wilhelm: Lass dein Brot übers Wasser fahren. Treuchtlingen 2007.

13 Vgl. *Winter*, Christine: Looking after One's Own. The Rise of Nationalism and the Politics of the Neuendettelsauer Mission in Australia, New Guinea and Germany (1921–1933) (*Germanica pacifica* 9). Frankfurt a. M. 2012; *dies.*: Victims of their Own Ambition. The Founding of the NSDAP Stronghold Finschhafen – a Case Study in Power and Political Paralysis. In: *IKTh* 48 (2022), 123–143; *dies.*: The NSDAP Stronghold Finschhafen, New Guinea. In: *Turner-Graham*, Emily / *Winter*, Christine (Hg.): National Socialism in Oceania (*Germanica pacifica* 4). Frankfurt a. M. 2010, 31–47; *dies.*: The Long Arm of the Third Reich. In: *JPacH* 38 (2003), 85–108; und *dies.*: „A Good Will Ship“: The Light Cruiser Köln visits Rabaul (1933). In: *Australian Journal of Politics and History* 54 (2008), 44–54.

14 Vgl. *Rößler*, Hans: Nationalsozialismus in der fränkischen Provinz: Neuendettelsau unterm Hakenkreuz. Neuendettelsau 2017.

Erfolge und Scheitern gemessen und bewertet werden. Das Verhältnis von Mission und Kirche muss bestimmt werden, um feststellen zu können, inwieweit eine Eigenständigkeit der beiden Parteien vorlag, und wo Abhängigkeiten bestanden. Darüber hinaus ist die Haltung zu anderen Missionsgesellschaften, Konfessionen und Kirchen zu charakterisieren. Auch die Ethik und Anthropologie, die in der Haltung zur völkischen Rassenideologie, der Beziehung zum Judentum und im Umgang mit der indigenen Bevölkerung in Missionsgebieten zum Ausdruck kamen, sind zu untersuchen.

Unter dem Sammelbegriff „Neuendettelsauer Mission“ werden verschiedene Gruppen zusammengefasst: Angehörige der „Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche“, der Neuendettelsauer Missionsanstalt, des Neuendettelsauer Kleinsammelungsvereins und des Herausgeberkreises der Neuendettelsauer Missionszeitschriften¹⁵. Ihre wichtigsten Persönlichkeiten, von denen viele mehreren Kreisen angehörten, werden in dem Forschungsprojekt berücksichtigt. Dadurch werden alle Gebiete, in denen Neuendettelsauer Missionare und Pastoren tätig waren, erfasst: Neuguinea, Deutschland, die USA, Australien, die Ukraine sowie Brasilien.

Zweitens ist auszuwerten, wie bei der Neuendettelsauer Mission die Ereignisse der Zeit zwischen 1933 und 1945 gedeutet wurden, und worin ihre politischen und kirchlich-theologischen Hoffnungen bestanden. Entscheidend ist dabei, wie man den Nationalsozialismus und dessen Anliegen verstand, wo man Handlungsbedarf und -spielraum sah, und zu welcher Positionierung innerhalb der Gesellschaft und gegenüber dem Nationalsozialismus dies führte.

Damit wird ein dritter Fragenkomplex berührt: Was hatten Nationalsozialismus und christliche Mission miteinander zu tun? Dazu werden vier zentrale Aspekte nationalsozialistischer Ideologie, die Berührungspunkte mit dem Christentum aufweisen, untersucht: Rassenlehre, Außenpolitik, Religionspolitik und das Führerprinzip. Deren Analyse lässt Rückschlüsse auf die Frage zu, inwiefern der Nationalsozialismus an christlicher Mission interessiert war. Es gilt zu identifizieren, ob es im Falle der Neuendettelsauer Mission zu einer

15 Diese sind: „Freimund“, „Neuendettelsauer Kinderblatt“, „Neuendettelsauer Missionsblatt“, „Concordia“ und „Nachrichten aus der Arbeit der Neuendettelsauer Mission daheim und draußen. Mitteilungen für die Mitglieder des Freundeskreises der Neuendettelsauer Mission“.

Kollision oder einer Kooperation von christlicher Mission und Nationalsozialismus kam, ob sich von Ablehnung, Befürwortung oder einer Mischform sprechen lässt, und ob die Haltung auf beiden Seiten identisch war.

Erste Zwischenergebnisse scheinen auf ein betont lutherisches Bewusstsein der Neuendettelsauer Mission hinzudeuten, mit einem starken Bezug auf Wilhelm Löhe als Gründervater, mit ausgeprägter Loyalität zur Obrigkeit, gestützt auf die Zwei-Reiche-Lehre, und mit einer engen Verbindung von Konfessionalismus und Nationalismus. Es lassen sich völkische und koloniale Denkmuster erkennen, beispielsweise die Minderwertigkeit bestimmter ‚Rassen‘, und der Wunsch nach der Wiedererlangung deutscher Kolonien und internationaler Bedeutung Deutschlands. Außerdem wird Frauen in Arbeit und Gesellschaft eine untergeordnete Rolle zugeschrieben.

Zwar als unabhängige Missionsgesellschaft gegründet, ist die Neuendettelsauer Mission während der Zeit des Nationalsozialismus auf ein gutes Verhältnis zu einflussreichen Personen und Institutionen aus Kirche und Politik angewiesen, um das eigene Bestehen zu sichern. Neben ideeller Nähe zur nationalsozialistischen Weltanschauung, die sich insbesondere in der ersten Hälfte der 1930er Jahre in Begeisterung und Werbung für den Nationalsozialismus äußert, lassen sich Mitgliedschaften in NS-Organisationen für einige Führungspersonen des Neuendettelsauer Missionswerks nachweisen. Bei deren Beurteilung ist zwischen verschiedenen Formen und Motivationen von Mitgliedschaft und Beteiligung zu differenzieren. Politik und Neuendettelsauer Mission stehen offenbar in einer ungleichen Beziehung: Während die Missionsleitung den Nationalsozialismus als Partner zu gewinnen sucht, sieht die NS-Parteiführung Mission und Kirche lediglich als Mittel zur Machterlangung und -sicherung, ist aber aus ideologischen Gründen nicht an einer langfristigen Verbindung interessiert. Diese Erkenntnis scheint sich auf Seiten der Neuendettelsauer Mission jedoch nicht durchzusetzen – bis in die Kriegsjahre hinein. Die Missionsaufgabe wird weiterhin mit großer Ernsthaftigkeit verfolgt; man versucht, den eigenen Einfluss bestmöglich zu nutzen. Es entsteht das Bild eines kleinen Ortes, der nach nationaler Bedeutung strebt, darüber hinaus auf den Bühnen der Welt mitspielen möchte und dabei gelegentlich zu Fehleinschätzungen der eigenen Rolle im Kontext der politischen Ereignisse neigt.